

A N F R A G E von David Galeuchet (Grüne, Bülach), Wilma Willi, (Grüne, Stadel), Nadja Wirth (Grüne, Pfäffikon)

betreffend Wie machen wir unsere Wälder zukunftsfähig?

Bereits im Juli waren in unseren Wäldern zahlreiche Baumkronen braun oder rötlich verfärbt. Im August haben insbesondere Buchen teilweise bereits einen erheblichen Teil ihrer Blätter abgeworfen. Mancherorts erinnert das Waldbild an den Herbst. Der trockene und heisse Sommer setzt auch dem Zürcher Wald zu. Aufgrund des fortschreitenden Klimawandels ist davon auszugehen, dass solche Bedingungen künftig häufiger auftreten und sich weiter verschärfen werden. Für den Wald ist dies besonders relevant, da seine Anpassung und Verjüngung über Jahrzehnte erfolgen.

Der «Emissions Gap Report 2025» des Umweltprogramms der Vereinten Nationen UNEP geht davon aus, dass die gegenwärtig umgesetzte Klimapolitik weltweit bis Ende des Jahrhunderts zu einer globalen Erwärmung von rund 2,8 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau führen würde. Die Schweiz erwärmt sich deutlich stärker als der globale Durchschnitt. MeteoSchweiz hat dazu 2025 die neuen Klimaszenarien CH2025 veröffentlicht. Bei einer globalen Erwärmung von 3 °C ist in der Schweiz mit einer mittleren Erwärmung von 4,3 bis 5,7 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu rechnen.

In der Zürcher Umweltpraxis und Raumentwicklung ZUP 107 «Grundlagen für den Wald der Zukunft» vom Dezember 2023 werden die möglichen Folgen der Klimaerwärmung für den Zürcher Wald aufgezeigt. Bereits beim dort verwendeten mittleren Klimaszenario (+2.2°C) wird für zahlreiche heute verbreitete Baumarten mit stark verschlechterten Standortbedingungen gerechnet. Je nach Standort könnten nur noch Restbestände mit eingeschränktem Wachstum verbleiben zum Teil mit einem Habitus als Kümmer- oder Krüppelwuchs, aber kaum mehr Wuchsformen eines Wirtschaftswaldes. Im Worst-Case-Szenario (+4.5° C) wird aller Voraussicht nach eine geregelte Forstwirtschaft im heutigen Sinne nicht mehr möglich sein. Selbst die Waldfähigkeit von Standorten wird infrage gestellt. Die Waldbodenkartierung des Kantons Zürich zeigt zusätzliche Belastungen auf. Gut ein Viertel der insgesamt 50'000 Hektaren Zürcher Wald weisen stark versauerte Böden auf, anthropogene Stickstoffeinträge verschärfen das Problem und die Wasserspeicherfähigkeit der Böden gewinnt mit zunehmender Hitze und Trockenheit stark an Bedeutung.

Der Kanton geht heute von einem durchschnittlichen Holzvorrat von rund 375 m³ pro Hektare aus. Mit zunehmender Trockenheit, höherer Baummortalität und einem Umbau hin zu klimaangepassten Baumarten stellt sich die Frage, wie sich dieser Vorrat und damit auch die nachhaltige Holznutzung künftig entwickeln werden. Gleichzeitig ist der Wald ein bedeutender Kohlenstoffspeicher und kann als CO₂-Senke einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Eine Abnahme des Holzzuwachses und eine steigende Mortalität könnten diese Senkenleistung reduzieren.

Die Anpassung des Waldes an zukünftige Klimabedingungen ist eine Generationenaufgabe. Heute zu treffende Entscheide über Verjüngung, Baumartenwahl und Bewirtschaftung, werden den Zürcher Wald bis weit in die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts prägen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat den aktuellen Gesundheitszustand des Zürcher Waldes? Welche Auswirkungen hatten insbesondere Hitze und Trockenheit der vergangenen Jahre auf Mortalität, Kronenzustand, Wachstum und vorzeitigen Blattverlust der wichtigsten Baumarten? Wie beurteilt er insbesondere die Situation der Buche und deren Fähigkeit, sich von wiederholten Trockenjahren zu erholen?
2. Auf welche globale Erwärmung beziehungsweise auf welche Klimaszenarien richtet der Kanton Zürich seine Strategie zur Anpassung des Waldes derzeit aus? Beurteilt der Regierungsrat diese Annahmen angesichts der aktuellen globalen Emissionsentwicklung weiterhin als realistisch?

3. Welche Auswirkungen hätte eine globale Erwärmung von rund 2,8 bis 3 °C und die gemäss CH2025 damit verbundene stärkere Erwärmung der Schweiz auf den Zürcher Wald? Welche heutigen Waldstandorte wären besonders betroffen und welche heute verbreiteten Baumarten werden unter diesen Bedingungen weiterhin standortgerecht sein beziehungsweise stark zurückgehen oder auf bestimmten Standorten ganz verschwinden?
4. Wie hat sich der durchschnittliche Holzvorrat im Zürcher Wald in den vergangenen 20 Jahren entwickelt und mit welcher Entwicklung rechnet der Regierungsrat bis 2050 und 2100 unter den aktuellen Klimaszenarien? Kann unter diesen Bedingungen langfristig genügend Holz nachwachsen, um eine nachhaltige Nutzung für Bauholz, Industrieholz und Energieholz auf dem heutigen Niveau zu ermöglichen?
5. Kann unter diesen Bedingungen langfristig genügend Holz nachwachsen, um eine nachhaltige Nutzung für Bauholz, Industrieholz und Energieholz auf dem heutigen Niveau zu ermöglichen?
6. Wie hat sich die CO₂-Senkenleistung des Zürcher Waldes in den vergangenen Jahren entwickelt? Mit welcher Entwicklung rechnet der Regierungsrat unter den aktuellen Klimaszenarien? Besteht das Risiko, dass der Zürcher Wald zeitweise oder langfristig seine Funktion als CO₂-Senke verliert?
7. Wie sieht aus Sicht des Regierungsrates ein klimaresilienter Zürcher Wald der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts aus? Welche Baumarten und Waldstrukturen sollen diesen prägen und welche konkreten Massnahmen sind notwendig, um diese Entwicklung zu erreichen?
8. Wann ist mit der Veröffentlichung des Waldentwicklungsplans WEP 2025 zu rechnen? Was sind die Gründe, dass dieser noch nicht veröffentlicht wurde?

David Galeuchet

Wilma Willi

Nadia Wirth